UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

# Kurtzer Begriff Vber daß Leben der Gottseeligen Margarethæ von Savoyen/ Erstlich der dritten/ nachmahls aber der ersten Regel deß H. Vatters Dominici

**Aachen, 1671**

Das II. Capitel. Margaretha wird zu der anderen Ehe begehrt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44123

Visual Library

deß Geistes wiederumb zu jhr kam / schien sie als ein Engel.

Diese Gottseelige Fürstinn theilete den Tag in zwo Vbungen nemblich in ein liebliche vnd ein Geistliche/ was die erste anbelangt / bestunde selbige mehrentheils in Besuchung der Gasthäuser/ vnd der Krancken dero abscheweliche Wunden/ vñ Geschwär sie mit eygenen Händen reinigte : kein arbeit war so schlecht noch gering welche Margaretha nit hertzlich gern verrichtete welches in der Warheit viel war vor ein solche Fürstl. Persohn.

Was betreffen thut die andere Vbung/ bestũde selbige in dem eyfferigen Gebett vnd in der inbrünstigen Betrachtung deß vorgemelten Lebens Christi Jesu jhres Bräutigambs/ mit welchem sie nach aller möglichkeit suchte sich gäntzlich zuvereinigen.

## Das 11. Capitel.

### Margaretha wird zu der anderen Ehe begehrt.

Als der lebẽdige Sathã die vorgemelte Vbungen vnd daß Gottsförchtige Lebẽ der S. Margaretæ nit länger könte gedulden/ bemühete er sich (wiewol vergebẽs) die fromẽ Princessin widerumb zu der Welt zubringen/ machete derowegen daß jhre vnaußsprechliche Schon- vnd Holdseeligkeit ist zu Ohren kommen Philippo Maria Hertzogen von Mayland welcher alsobald seine Gesandten zu deroselbigen abgefertiget vnd sie zu der andern Ehe begehret/ aber Margaretha welche schon erfahren hatte was da für ein vnderscheid sey zwi-

schen einem irrdischen vnd himmlischen Bräutigamb thäte sich gebührender massen gegen den Hertzog bedancken / vnnd jhme andeuten daß sie hette gethan ein Gelübd der ewigen Keuschheit vnd angenommen daß Kleyd deß H. Patriarchē Dominici in dessen H. Orden sie auch entschlossen were zu leben vnd zu sterben. Da der Hertzog diese Antwort vernommen hatte / schickte er alsobald nacher Rom vñ erhielt von Jh. Päbstl. Heyligkeit Eugenio IV. Dispensation wegen deß von der gottseeligen Margaretha gethanen Gelübds auff daß sie ohne Verletzung jhres Gewissens mit jme in den H. Ehestand möchte eintretten. Aber die beständige Brauth Christi wolte von dem angenommenen Ordenß-Stand nimmer abweichen / thete sich derowegē durch ein Demüthiges Schreiben bey Jhro Päbstliche Heyligkeit entschüldigen / vnnd dem Hertzog Philippo (welcher sie zum andernmahl in Krafft der erhaltenen Dispensation hat lassen ersuchen) sein begehren rundauß abschlagen / ob nun dises dem gantzen Mayländischē Hoff fast verdroß vnnd die fromme Margaretha derohalben von demselbigen vberall verachtet / geschmähet vnd verfolgt ward / thate sie sich dannoch dessentwegen nicht entsetzen : sondern vielmehr nach dem Exempel Christi für jhre Lästerer bitten.

## Das III. Capitel.

### Von Margarethæ Kranckheiten vnd himmlische Erscheinungen.

GS ware dise getrewe Dienerin Gottes gleichsamb